



www.taz-nord.de • anzeigen@taz-nord.de

FREITAG/SAMSTAG/SONNTAG, 2./3./4. OKTOBER 2015

TAZ AM WOCHENEND

VON SOPHIA LIEBIG

Für einen kurzen Moment wird es unruhig am Tisch. Rolf tritt die aufgeräumte Küche seiner Wohngemeinschaft im Osten Hamburgs. Der junge Mann spricht schnell und laut, er ist verärgert: Sein Mitbewohner hätte das an ihn adressierte Paket nicht annehmen sollen, findet er. Anja Freese lächelt. Gelesen schiebt sie ihre Brille ein klein wenig höher und wartet ab. Solche Unterbrechungen bringen die 49-jährige längst nicht mehr aus der Ruhe. Seit sieben Jahren ist die gelernte Pflegekraft ehrenamtlich als WG-Begleiterin tätig. Sie unterstützt Menschen mit leichter Behinderung und Demenzerkrankte.

Rolf und seine Mitbewohner Ronny, Marcel und Nils wohnen seit Kurzem eigenständig zusammen. Damit das reibungslos funktioniert, hat Anja Freese mit ihnen in den letzten Wochen einen Wohnvertrag ausgearbeitet. Heute sitzen sie ein letztes Mal bei Kaffee und Schokolade zusammen und besprechen die abschließenden Details. Es geht um die Einrichtung einer Haushaltskasse und das Auswahlverfahren für neue Mitbewohner. Begriffe, welche die jungen Männer nicht verstehen, erläutert Freese versiert und mit präzisen Worten.

Was heute routiniert abläuft, war für sie zu Beginn eine echte Herausforderung: „Ich war mir nicht sicher, ob ich der Situation gewachsen sein und ob ich die richtigen Tipps geben würde“, erinnert sie sich. 2008 war die Ehrenamtliche bundesweit eine der Ersten, die eine Schulung zur WG-Begleiterin erhielt. „Ich bin eine der Pionierinnen“, sagt sie lächelnd. Was als neue Idee im kleinen Rahmen begann, ist heute ein etabliertes Projekt der Stadtentwicklungsgesellschaft Startbau Hamburg.

„Hauptziel ist es, die Wünsche von Pflege- und assistenzbedürftigen Menschen stärker einzubeziehen und so eine Verbesserung ihrer Lebensqualität zu erreichen“, sagt Projektkoordinatorin Martha Kühn von Startbau Hamburg. Mittlerweile können Interessierte zwischen drei Tätigkeiten wählen. Neben dem Ehrenamt als WG-Begleiterin können sie sich auch als Wohnpatin einbringen. Sie übernehmen dabei für ein bis drei Stunden in der Woche die Betreuung eines assistenzbedürftigen Menschen. Neu ist die Schulung zur Ombudsperson. In dieser Funktion vertreten Ehrenamtliche die Interessen von Menschen, die in Heimen leben.



Vor allem in Pflegeheimen sind ehrenamtliche Ombudspersonen oft nicht gern gesehen. Foto: Jens Büttner/dpa

## Das Misstrauen der Heime

**EHRENAMT** WG-Begleiterinnen und Ombudspersonen helfen Assistenzbedürftigen bei Alltagsproblemen. Doch die freiwilligen Helferinnen sind nicht überall willkommen

Die ehrenamtliche Arbeit beginnt dann, wenn das Essen nicht schmeckt oder die Organisation des Sommerfestes zu scheitern droht. Es seien vor allem Menschen aus dem Bildungsbürgertum, die sich für die angebotenen Ehrenämter interessieren, sagt Kühn. Lehrer, Hausfrauen, Gerontologen und kaufmännische Angestellte hätten sich schon bei ihr gemeldet. Die Altersspanne reiche von 37 bis 75 Jahren.

Im Vorgespräch achte sie vor allem darauf, dass keine Vorurteile gegenüber Menschen mit Handicaps oder Migrationshintergrund bestünden, erzählt die Projektkoordinatorin. Zusätzlich müssten Bewerberinnen eine „offene Einstellung zu verschiedenen Menschen“ mitbringen. Wer diese Voraussetzungen erfüllt, muss erst einmal die Schulbank drücken.

Die Schulung der Ehrenamtlichen ist in drei Phasen aufgeteilt, erklärt Schulungsleiterin Sabine Wannags von der Alzheimer Gesellschaft Hamburg. Der Verein ist der Kooperationspartner von Startbau Hamburg. Zwanzig Wochenstunden dauert die Basisschulung. Hier

### Ehrenamt in Hamburg

- **Die Schulung zur/zum WG-Begleiterin**, Wohnpatin und Ombudsperson wird ausschließlich von Startbau Hamburg angeboten. Informationen: [www.startbau-hamburg.de](http://www.startbau-hamburg.de).
- **Die „Engagement-Datenbank Hamburg“** gibt überdies einen Überblick über weitere Möglichkeiten der ehrenamtlichen Mitarbeit. Informationen: [www.engagement-hamburg.de](http://www.engagement-hamburg.de).
- **Die Hamburger Freiwilligenagenturen** haben ihre Angebote in einer gemeinsamen Online-Suche zusammengefasst: [www.freiwillig-hamburg.de](http://www.freiwillig-hamburg.de).
- **Auch Hilfsorganisationen wie Caritas** und das Deutsche Rote Kreuz suchen und schulen Interessentinnen für die ehrenamtliche soziale Arbeit.

werden allgemeine Themen für alle drei Ehrenämter vermittelt. Die Schulungsteilnehmerinnen erhalten einen Einblick in die Grundlagen der Mediation und Gesprächstechnik. Dann folgt in Form einer Hospitation in einer WG oder einem Pflegeheim der erste Einblick in die Praxis, bevor es erneut auf die Schulbank geht: Je nach gewähltem Ehrenamt werden nun spezifische Kenntnisse vermittelt.

Die Schulungen seien jedoch nur der erste Schritt zum Ehrenamt, sagt Wannags: „Wir erwarten nicht, dass die Ehrenamtlichen danach komplett ausgebildet sind. Es dauert lange, bis sie dann wirklich alleine laufen können.“ Selbst für die Erfahrenen gebe es regelmäßige Treffen, in denen sie sich über das Erlebte austauschen können. Das bereite die freiwilligen Helferinnen auch auf ihre nächsten Einsätze vor – auch auf mögliche Konflikte.

Denn nicht überall werden die Ehrenamtlichen mit offenen Armen empfangen. Besonders mit Heimen sei die Zusammenarbeit oft schwierig, sagt Wannags. „Die Heime lassen sich nicht so gerne auf die

Finger schauen.“ Externe Personen, also auch Ehrenamtliche, würden dort häufig als bedrohliche Kontrollinstanz angesehen. Den Heimleitungen müsse erst vermittelt werden, dass es den freiwilligen Helferinnen nicht um Kontrolle gehe. Das Vertrauen der Heime zu gewinnen und über die Arbeit der Ehrenamtlichen aufzuklären, „ist eine Lanze, die erst gebrochen werden muss. Und daran muss hart gearbeitet werden“, sagt Wannags.

Nach anderthalb Stunden packt Anja Freese ihre Sachen wieder zusammen, der Wohnvertrag ist fertig. Sie ist zufrieden: „Ich glaube, ich habe der WG geholfen, ihr Miteinander zu strukturieren und manche Fragen zu klären.“

Mit ihrer Arbeit will sie langfristig viel bewirken, auch im eigenen Interesse: „Ich finde es toll, dass ich das jetzt mitgestalten kann und hoffe, dass dies Einfluss auf die Zukunft hat.“ Denn in einigen Jahren sei sie vielleicht auch auf Betreuung angewiesen – und in ein Pflegeheim möchte sie dann nicht. Lieber will sie in einer Wohngemeinschaft leben.

**Dubleibst, was Du bist?**  
**LESUNG** Der Autor und Journalist Marco Maurer hat ein Buch zum Thema Arbeit und soziale Herkunft geschrieben – und stellt es auf Einladung der Arbeitnehmerkammer in Bremen vor

„Du bleibst, was du bist – Warum bei uns immer noch die soziale Herkunft entscheidet.“ So lautet der Titel einer Lesung und Diskussion mit dem Journalisten Marco Maurer, die in der kommenden Woche in den Bremen und Bremerhavener Geschäften stellen der Arbeitnehmerkammer stattfindet.

Die Pisa-Studie hat es mehrfach gezeigt: In kaum einem anderen Land bestimmt das soziale Umfeld die Bildungs- und Karrierechancen so stark wie Deutschland. 77 von 100 Akademikerkindern studieren – und nur 23 von 100 Kindern an Nicht-Akademiker-Familien. Marco Maurer hat das an eigenen Leib erfahren: Eingeschüchtert von seinem Umfeld absolvierte er zunächst eine Ausbildung als Molkerfachmann. Dabei hatte er Sportler werden wollen. Über seine Erfahrungen hat Maurer das Buch „Du bleibst, was du bist geschrieben. Dort beschreibt er wie viele bildungsferne Eltern sich dem vermeintlichen Schicksal fügen – wo andere guten Lehrerempfehlungen juristisch vorgehen.

Dabei geht er auch auf populäre Biografien ein wie die von Frank-Walter Steinmeier oder Cem Özdemir. Zudem stellt Maurer die Frage: Welches Bildungssystem brauchen wir Deutschland?

Der Autor selbst hat seine Weg nach einer „Slalomfahrt im Nebel“ – wie er schreibt gemacht. Heute arbeitet er als Journalist unter anderem für die Zeit, die *Süddeutsche Zeitung* und den Bayerischen Rundfunk. 2013 wurde er mit dem Deutschen Journalistenpreis für 2014 mit dem Deutschen Sozialpreis ausgezeichnet.

Die Lesung findet am 6. Oktober im Kultursaal der Arbeitnehmerkammer Bremen um am 7. Oktober im Forum der Geschäftsstelle Bremerhavener Stadt. Anmeldung unter Telefon 04 21/36 30 1-98 5 oder im Internet unter [www.arbeitnehmerkammer.de](http://www.arbeitnehmerkammer.de) (taz)

### Weiterbildung für das Sozial-/Gesundheitswesen 2015

- **Hamburg/Bremen/Libbeck/Hannover/Neumünster/Rostock**
- **Gepr. Fachwirtin im Gesundheits- u. Sozialwesen (THK)** – Bzgl. ab Okt./- Vollzeit ab Dez.
- **Gepr. Wirtschaftsfachwirtin** – Bzgl. ab Okt./- Vollzeit ab Dez.
- **Qualitätsmanagement-beauftragte/r** – Vollzeit ab Dez.
- **Social- und Pflegeberaterin Case Managerin** – Vollzeit ab November
- **Berufs-/Vereinsbetreuer** – Vollzeit ab November
- **Fachwirtin Kindertageseinrichtung** – Bzgl. ab Oktober
- **Sozialpäd. Assistentin (Externenprüfungsverb.)** – Vollzeit ab Oktober
- **Erzieherin (Externenprüfungsverb.)** – Berufsbegleitend ab Oktober

Besuchen Sie uns auf der Job- & Weiterbildungsmesse am 14.10.15, Terminal Tango/Flughafen Hamburg

[www.apakt.de](http://www.apakt.de)



## Ausbildung Kunsttherapie

Beginn: 16. Oktober 2015  
Qualifizierende berufsbegleitende Weiterbildung

### Gesundheitsberufe in Hamburg studieren

- Studium Vollzeit
- Logopädie B.Sc.\*
- Physiotherapie B.Sc.\*
- Soziale Arbeit B.A.\*\*
- Studium berufsbegleitend\*\*\*
- Ergotherapie B.Sc.
- Logopädie B.Sc.
- Physiotherapie B.Sc.
- Gesundheit & Management B.Sc.†

HOCHSCHULE FRIESENIUS UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

